J.N. 91805

Steglitz bei Berlin / Breitestr. 2 / Fernspr. Stgl. 531

den 6. Oktober 1910

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Sehr geehrter Herr Doktor!

Von allen möglichen Seiten – teilweise voller Schadenfreude, die mich aber nicht im Geringsten berührt – erhalte ich Hinweise auf Ihren Aufsatz: „Eine Geliebte Casanovas" in Heft 5/6 der Zeitschrift für Bücherfreunde. Man sieht in den ersten Sätzen und im Schluß des letzten Satzes einen zwar indirekten, aber deutlichen Angriff auf meine Casanova-Ausgabe. Ich persönlich glaube nun nicht, daß Sie <u>mir</u> die Absicht vorwerfen wollen, Bedürfnisse der Pikanterie zu befriedigen, auch nicht, daß Sie mich zu den Stümpern rechnen, denen jede wissenschaftliche Befähigung fehlt. Ich glaube dies umsoweniger, da eine solche Beschuldigung ja auf den Anteil treffen würde, den Sie selbst in so freundlicher Weise an der Herausgabe genommen haben, und für den ich im Nachwort zum 12. Bande meinen aufrichtigsten Dank in der herzlichsten Weise ausgesprochen zu haben glaube.

Jedenfalls, das werden Sie einsehen, macht mein literarischer Ruf eine Aufklärung dieser Angelegenheit unbedingt erforderlich. Ich hoffe, daß es zunächst genügen wird, wenn ich Sie bitte, mir diese Aufklärung schriftlich zu geben.

Hochachtungsvoll

Dr Heinrich Conrad